

einer neuen Reise Heinrichs Jasomirgott nach Konstantinopel ist nichts bekannt¹¹⁵, sondern Theodora reiste offensichtlich allein. Einen mit ihr zusammen anwesenden Heinrich, immerhin ein angeheiratetes Mitglied der Kaiserfamilie, Halbschwager der Basilissa, hätte man kaum als „wildes Tier“ apostrophiert, auch nicht auf Griechisch. Über die Reaktion der Theodora, die die Adressatin des ersten Gedichtes war, wissen wir wieder nichts. Doch es ist für das Mittelalter ganz ungewöhnlich, daß eine verheiratete Fürstin zu Lebzeiten ihres Gatten ohne diesen eine viele Monate dauernde Reise und dazu noch ins ‚Ausland‘ antritt, selbst wenn sie in ihre Heimat gehen sollte. Theophano war nie mehr in Byzanz, Agnes nie mehr in Poitiers, auch die beiden Byzantinerinnen am Hofe von Jerusalem begaben sich zu Lebzeiten ihres Gatten nie nach Konstantinopel, Konstanze von Sizilien vor 1189 nicht nach Palermo; keine verheiratete und nicht verwitwete Königin des Hochmittelalters unternahm, wenn ich richtig sehe, etwa allein eine Wallfahrt nach Jerusalem oder auch nur nach Santiago oder Rom, was selbst für deutsche Herrscherinnen gilt, obwohl die Stadt am Tiber doch lange als noch im Reich liegend betrachtet werden konnte. Welche Folgen selbst ein unfreiwilliger Aufenthalt in fremdem Gebiet haben konnte, zeigen wieder zwei Beispiele aus den Kreuzfahrerstaaten: Balduin I. verstieß seine armenische Gattin, nachdem sie in die Hand von Seeräubern gefallen war; Balduins II. Tochter Iveta wurde ins Kloster gebracht, nachdem sie als kleines Kind einige Zeit in Geiselhaft in muslimischem Gebiet gewesen war.

Es wird daher ganz unwahrscheinlich, daß diese Reise nur der kindlichen Pietät gegenüber einer sich ihrem Lebensende nähernden Mutter entsprang, wie das Begrüßungsgedicht des Prodomos Manganeios glauben machen will¹¹⁶. Dies war höchstens der Vorwand, sicher nicht der wirkliche Grund. Aufgrund der Lebensdaten der Sebastokratorissa Eirene, die wohl 1151/52 starb¹¹⁷, fällt die Reise zwingend in die Jahre 1150/51. Damit liegt ein Zusammenhang mit den laufenden politischen und Heirats-Verhandlungen nahe, wie rund fünfzehn Jahre später im Auftrage Friedrich Barbarossas Theodora, diesmal in Begleitung ihres

115) Das UB zur Geschichte der Babenberger in Österreich, ed. H. Fichte-
nau/E. Zöllner 1 (1950) und 4, 1 (1968) führt nicht weiter. Während Konrad
III. vor 1151 Januar 13 (DK.III. 424; UB Babenberger 4, 1 Nr. 767) den Herzog ver-
geblich zu einem Hoftag in Ulm geladen hatte, fanden anlässlich eines weiteren Hof-
tages im Juni 1151 in Regensburg Gespräche statt, die zur Errichtung eines Wochen-
marktes für das Stift St. Mang in Regensburg-Stadtamhof führten (ebda. Nr. 769).

116) Vgl. künftig die Edition von Jeffreys.

117) Barz os, *Genealogia* (wie Anm. 19) S. 378.